

Weißeritz-Beitung.

Amts-Blatt für die Gerichts-Ämter und Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Dienstags und Freitags. Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen. Preis vierteljährl. 12 1/2 Ngr. Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 1 Ngr. für die Spalten-Zeile berechnet.

Einwohnerzahl der Städte Sachsens.

Nach der Zählung vom 3. December 1871.

Adorf	3133	Kohren	1146	Schöneck	3072
Altenberg	2352	Lauenstein	807	Schwarzenberg	3232
Annaberg	11693	Lausitz	3578	Sebnitz	5216
Aue	2237	Leipzig	106925	Siebenlehn	1925
Auerbach	4625	Leisnig	6751	Stollberg	6261
Bautzen	13165	Lengsfeld	3386	Stolpen	1383
Bärenstein	606	Lengsfeld	4933	Strehla	2147
Berggießhübel	1161	Liebstadt	857	Taucha	2493
Bernstadt	1731	Lichtenstein	4725	Tharandt	2458
Bischofswerda	3924	Leßau	5852	Thum	2725
Borna	5751	Leßnig	5332	Trebsen	1221
Brand	2512	Lommaßsch	2902	Treuen	5158
Brandis	1974	Lunzenau	3098	Unterwiesenthal	841
Buchholz	5247	Marienberg	5617	Waldenburg	3029
Burgstädt	4628	Markneukirchen	4157	Waldheim	6712
Callenberg	2824	Markranstädt	2097	Wehlen	1449
Chemnitz	68229	Meerane	19187	Weißenberg	1215
Golditz	4092	Meißen	11455	Werdau	11216
Grimmischau	15280	Mittweida	8845	Wildenfels	3215
Dahlen	2887	Müßeln	2525	Wilsdruff	2547
Dippoldiswalde	2997	Mühltröß	2161	Wolkstein	2043
Döbeln	10078	Mußschen	1711	Wurzen	7851
Dohna	1852	Wylau	4449	Zittau	17869
Dresden	177089	Raunhof	1312	Zöblitz	1868
Ehrenfriedersd.	3182	Rerchau	935	Zschopau	7877
Eibenstock	6362	Reyschka	3278	Zwenkau	3058
Elsnerberg	3465	Reusalza	1119	Zwickau	27322
Elstra	1278	Reustadt	2982	Zwönitz	2625
Elsterlein	2253	Reustädte	3319		
Ernstthal	3887	Rossen	2781		
Falkenstein	5052	Oberwiesenthal	1980	Amtshauptmannschaft:	
Frankenberg	7910	Deberan	5866	Dresden	321455
Frauenstein	1406	Delsnitz	5330	Meißen	122328
Freiberg	21673	Dschab	6791	Pirna	104275
Frohburg	2867	Dstriß	1545	Freiberg	129613
Geising	1303	Pausa	3898	Reg.-Bez. Dresd. 677671	
Geithain	3784	Pegau	4443	Amtshauptmannschaft:	
Geringswalde	2850	Penig	5460	Leipzig	256644
Geyer	4143	Pirna	8905	Grimma	108319
Glashütte	1671	Plauen	23355	Rochlitz	111422
Glauchau	22036	Pulsnitz	2644	Döbeln	110992
Gottleuba	914	Rabenau	1488	Reg.-Bez. Leipz. 589377	
Grimma	6536	Radeberg	4388	Amtshauptmannschaft:	
Groitzsch	3681	Radeburg	2572	Chemnitz	262197
Großenhain	16438	Regis	722	Zwickau	220912
Grünhain	1656	Reichenbach	12942	Annaberg	141745
Hainichen	8331	Riesa	5319	Plauen	202881
Hartenstein	2606	Rötha	2041	Sel.-Kampl. Glauchau 131328	
Harttha	2754	Rochlitz	5368	Reg.-Bez. Zwickau 959063	
Hohenstein	5667	Roswein	6848	Amtshauptmannschaft:	
Hohnstein	1351	Sayda	1616	Bautzen	162862
Höchstädt	2176	Schandau	2740	Leßau	167271
Johanngeorgst.	4083	Scheibenberg	2289	Reg.-Bez. Bauz. 330133	
Kamenz	6406	Schellenberg	1855		
Kirchberg	5841	Schirgiswalde	2343		
Königsbrück	2020	Schleitz	2218		
Königsstein	3261	Schneeberg	7978		

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, 8. Mai. In dem Referate über den neulich von Hrn. Provisor Hesse gehaltenen Vortrag haben sich leider einige Fehler eingeschlichen, die wir zu berichtigen für Pflicht halten. 9 Mill. Kubikmetern beträgt nicht die die Erde umgebende Sauerstoffmenge, sondern die gesammte Atmosphäre, in der ca. 1 1/2 Trillion Kilogramm Sauerstoff sich befinden, die für ca. 1000 Mill. Menschen etwa 2 Mill. Jahre ausreichen würden. Wir bitten, das betreffende Referat darnach gefälligst berichtigen zu wollen.

Frauenstein. Nach Aufstellung des Festprogramms zur Weihe der von Sr. Majestät unserm König der hiesigen Schützengesellschaft huldreichst geschenkten Fahne durch das sich gebildete Festcomitee versehen wir nicht, dasselbe nachstehend mitzutheilen: Am Vorabend des Festtages, den 1. Pfingstfeiertag, Zapfenstreich. Am Festtagsmorgen, den 2. Feiertag, 4 Uhr früh Reveille. Von Vormittags 9 Uhr an Empfang der eingeladenen Schützenchöre, Vereine und Festgäste durch Deputationsmitglieder und Begleitung derselben in die betreffenden Localitäten. Nach dem Vormittagsgottesdienste, auf Generalmarsch, Aufstellung des Festzuges auf dem von dem Commando hierzu bestimmten Sammelplatz; von da Aufmarsch, unter Aufnahme der Festjungfrauen in denselben, vor dem Rathhause und zu beiden Seiten der Festtribüne. Uebergabe der Fahne durch den Kgl. Commissar Hrn. Amtshauptmann von Oppen an den Commandanten der Schützengesellschaft. Hierauf Festrede und Weihe der Fahne durch Hrn. Diaconus Krumbholz, mit Gesang der hiesigen Liedertafel vor und nach dem Festacte. Sodann Uebergabe der Fahne durch den Commandanten der Schützengesellschaft an den Fahnenträger und Entgegennahme freundlicher Festgaben zum Schmuck der Fahne und deren Ausschmückung. Nach Schluß der Feier: Begleitung des Kgl. Commissars und der übrigen Gäste, welche an dem Festmahl Theil zu nehmen wünschen, in das dazu bestimmte Local. Nachmittags 3 Uhr, auf Generalmarsch, Versammlung sämtlicher Teilnehmer vor dem Rathhause und Auszug nach dem Schießhause, worauf ein Freischießen folgt. Diejenigen, welche an dem Festmahl Theil zu nehmen wünschen, haben solches bis zum 12. d. M. bei dem Schützenhauptmann, Hrn. Braumeister Nyffel hier, anzuzeigen. Wir wollen nur wünschen, daß uns der Himmel zu den bevorstehenden Festtagen recht heiteres Wetter beschere.

— Wenn auch spät, so wollen wir unsern Lesern doch noch mittheilen, daß man in der im Wiederaufbau begriffenen hiesigen Stadtkirche beim Grundgraben zu den Pfeilern der Emporen mehrere Gräfte und in denselben einen Schädel, sowie verschiedene, noch ziemlich gut erhaltene Schmuckgegenstände und sogar noch Stücke von einem seidenen Kleide, welche noch ganz fest waren, gefunden hat. Es konnte bis

jetzt noch nicht festgestellt werden, ob die Beerbigung der in den Gräften ruhenden Personen bereits vor dem vorvorigen Brande im Jahre 1728, in welchem die Stadtkirche ebenfalls mit zu Grunde ging, oder nach demselben stattgefunden hat, und man würde diese Gräfte jetzt ebenfalls nicht gefunden haben, hätte sich nicht eine Gründung der Emporensäulen, welche früher fehlte, als nothwendig herausgestellt.

Frauenstein. Bei der nun begonnenen besseren Jahreszeit und herrlichen Witterung ist der Besuch unseres wildromantischen Gebirgsparkes und des Parkschlösschens, der Aufenthalt in den schönen Gängen und unter Laubbäumen Allen anzurathen, die unsere Stadt besuchen, und Jeder wird vollste Befriedigung über die nicht geahnten Schönheiten finden. Bei dieser Gelegenheit machen wir auf ein Schriftchen aufmerksam, das jetzt in ergänzter zweiter Auflage erschien und das „alte Schloß Frauenstein“ uns historisch wahr schildert; es soll dasselbe ein kurzer Wegweiser und Führer sein für alle Natur- und Alterthumsfreunde, welche unsere Schloßruine und Gebirgspark besuchen; der Reinertrag des Schriftchens aber ist einem gemeinnützigen Zwecke zugedacht. (S. das betr. Inserat in dieser Nr.)

Altenberg. Am Mittwoch, 8. Mai, Nachmittags, wurde der Leichnam des ehem. Bergcassirers C. G. Seifert am Fuße des Geisingberges in dem kleinen Fichtendickicht, ohnweit des Fußsteiges, aufgefunden. Er hatte mit einem Doppel-Pistol seinem Leben ein Ende gemacht. Er führte in letzter Zeit ein sehr trostloses Leben, hatte seine Familie verlassen, trieb sich bald in Dresden, bald in hiesiger Gegend herum, und so mögen wohl seine zerrütteten Vermögensverhältnisse ihn zu diesem verzweifelten Schritte getrieben haben.

Dresden. Unser Königspar ist am 7. Mai von Riva abgereist, über Peschiera, Mailand und Arona (am Lago Maggiore), und wird am 15. in Zahnschhausen eintreffen, um dort längeren Aufenthalt zu nehmen.

— **Dresden, 7. Mai.** Aufsehen erregt es hier, daß der Lausitzer Graf Stolberg-Stolberg auf Brauna, dessen Thätigkeit im ultramontanen Interesse übrigens schon vielfach hervorgetreten, eine Zustimmungsadresse zu dem Regensburger Protest wider die Vertreibung der Jesuiten aus dem Reiche, mit noch 89 katholischen Männern aller Stände, von hier aus an den Reichstag hat abgehen lassen. Es sollen dies zumeist Mitglieder des hiesigen katholischen Kasino's sein, in welchem man überhaupt einen wahren Heerd ultramontaner Umtriebe erblicken will. Bedenkt man nun, daß nach § 56 unserer Verfassung der Aufenthalt der Jesuiten in unserm Lande verboten ist, so wird man leicht erkennen, daß die Spitze der Adresse sich eigentlich gegen unsere eigenen Landesverhältnisse kehrt. Unter solchen Umständen dürfte es nicht Wunder nehmen, wenn bei uns in Sachsen der Weckruf zur Abwehr der Jesuiten im verstärkten Maße erschallt, und nicht Wunder nehmen, wenn wahrhaft deutsche Patrioten

unter uns, sich dazu ermannen, in anders gearteten Adressen an den Reichstag, dem Reiche dazu verhelfen, daß der § 56 unserer Landesverfassung zum allgemeinen Reichsverfassungsparagraphen erhoben werde. Wenn in Chemnitz, Annaberg, Leipzig u. s. w. Adressen allgemeinen Inhaltes für die Vertreibung der Jesuiten aus Deutschland an den Reichstag gerichtet worden, auch wohl schon abgegangen sind, so scheint uns das nicht genügend; denn einmal gingen dieselben zumeist nur von dem engeren Kreis der Protestantenvereine aus, und sodann gilt es ja, in solchen Adressen ganz besonders das Vorhandensein des § 56 unserer Verfassung zu betonen und, wie schon hervorgehoben, zu bitten, daß durch ein Reichsgesetz nicht nur dessen Verallgemeinerung für das ganze Reich festgestellt, sondern ihm damit auch die in unseren jetzigen Zeitläuften nöthige Sicherheit verliehen werde. An einer Adresse solchen Inhaltes kann unser ganzes Volk theilnehmen, und diejenigen muthigen Männer unter uns, welche sie je eher, je lieber in's Leben rufen, würden sich ein großes Verdienst um das ganze Reich und um unser Sachsen insbesondere erwerben.

Leipzig. Nach dem Vorgange von Berlin und Chemnitz wird nun auch hier in Leipzig zunächst in akademischen Kreisen für ein, an der Universität Straßburg zu errichtendes „Bismarck-Stipendium“ gesammelt. — Die Frequenz der Leipziger Universität stellt sich auf über 2400 (mehr als 200 höher als im letzten Semester).

Berlin. Hier ist aus Rom die Nachricht eingetroffen, daß der Papst dem Cardinal Hohenlohe die Uebernahme der ihm vom Deutschen Reiche übertragenen Vertretung nicht gestattet, unter dem Vorgeben, daß kein Cardinal ein solches Amt annehmen dürfe. Der Papst scheint also durchaus keinen Werth auf friedliche Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und der katholischen Kirche zu legen; aber es wird auch die Ablehnung dieser Wahl nicht ohne ernste Folgen für die Beziehungen zum Vatican bleiben.

Baiern. In Würzburg fand am 1. Mai ein großartiger Bierkrawall statt. Schon den ganzen Tag hindurch zogen einzelne Haufen Militärs in die verschiedenen Brauereien und erkundigten sich nach dem Bierpreise. Ueberall wurde der frühere Preis angegeben; nur in der Rauch'schen Brauerei wurden statt 7 Kr. 8 Kr. verlangt. Das war das Signal zum Losschlagen. Mit Hurrah wurde die Wirthschaft gestürmt und in kürzester Zeit Alles, was nur irgend zerbrochen werden konnte, zerstört und verwüstet. Das Bier floß in Strömen, da alle Fässer, deren die Tumultuanten nur habhaft werden konnten, weggenommen, ausgetrunken oder sonst geleert wurden. Die demolirten Localitäten boten ein Bild der ärgsten Verwüstung; dieselben werden den Sommer über geschlossen sein. Spät erst stellte das Militär wieder Ordnung und Ruhe her.

Klärchen.

Novelle von August Schrader.

(Fortsetzung.)

Friedrich, ein rüstiger Fußgänger, hatte schon nach anderthalb Stunden die Stadt erreicht. Von den Thürmen herab erklangen die Glocken, die zum Gottesdienste riefen. Das schöne Herbstwetter hatte auch schon Leute in's Freie gelockt, die eine Morgenpromenade machten. In den Straßen sah man die Andächtigen, die zur Kirche wollten. Friedrich, der durchaus nicht ausah, als ob er ein Mühlknappe wäre, betrat zunächst ein Gasthaus am Thore, in dem er sich vom Staube reinigte. Dann genoß er ein einfaches Frühstück. Der Wirth, ein behäbiger Mann, bediente ihn. Friedrich fragte:

„Wohnt nicht ein Professor Theobald Taube in der Stadt?“

„Ei, das will ich meinen.“

„Können Sie mir sein Haus beschreiben?“

Der Wirth nannte Straße und Nummer.

„Wollen Sie zu ihm?“

„Ja.“

„Jetzt werden Sie den frommen Mann nicht zu Hause treffen, denn er besucht regelmäßig die Kirche.“

„Ist er wirklich so fromm?“ fragte der Müller, der sich über die Auskunft zu wundern schien.

„Es ist der frömmste Mann in der ganzen Stadt, aber auch der reichste.“

Friedrich richtete es so ein, daß er das Haus des Professors erreichte, als er sah, daß der Gottesdienst in den Kirchen zu Ende war. In dem Augenblicke, als er die Glocke

ziehen wollte, trat ein blasser hagerer Mann heran, der einen Schlüssel aus der Tasche holte, um die Thür zu öffnen. Das weiße Halstuch und der lange schwarze Rock, der nur eine Reihe Knöpfe hatte, mehr aber noch als sein Gesangbuch mit Goldschnitt, das der Hagerer unter dem Arme hielt, ließen den frommen Mann erkennen, den der Wirth bezeichnet hatte. Friedrich Winter zog grüßend seinen Hut.

„Wohin wollen Sie, junger Mann?“ fragte lächelnd der Lunge.

„Zu dem Herrn Professor Theobald Taube.“

„Der bin ich, der bin ich!“

Er vergaß den kleinen Schlüssel in das glänzende Schloß zu bringen.

Der junge Mann verneigte sich.

„So bitte ich den Herrn Professor um eine kurze Unterredung . . .“

„Heute, am Sonntage? Ihre Unterredung ist ohne Zweifel geschäftlicher Natur . . . Der Tag des Herrn ist mir zu heilig . . . Ich kann ihn selbst durch Freundschaftsbesuche nicht profaniren . . . Kommen Sie morgen, übermorgen . . .“

„Verzeihung, Herr Professor!“

„Sie sehen, ich komme aus der Kirche; auch Sie sollten den Sabbath heilig halten, junger Mann.“

Der Professor hatte eilig die Thür verschlossen.

„Der Sabbath, mein Herr, kann Sie nicht abhalten, eine Pflicht zu erfüllen . . .“

„Wie, eine Pflicht?“

„Vestatten Sie mir, daß ich in Ihrem Zimmer mich ausspreche; die Straße ist wahrlich nicht der Ort dazu. Außerdem kann ich versichern, daß Sie es mir danken werden, wenn ich Sie aufmerksam gemacht habe . . .“

„Wer sind Sie denn?“

„Auch das werde ich Ihnen im Zimmer sagen.“

Das offene ehrliche Auge und das frische Aussehen des Fremden mußten den Professor, der ein großer Menschenkenner zu sein glaubte, imponiren. Schüchtern sagte er:

„Nennen Sie mir doch Ihren Namen.“

„Soll dies die Bedingung sein, von der die erbetene Unterredung abhängt?“

„Ja, ja!“

„Mein Name ist „Friedrich Winter.“

Theobald Taube stand wie Lot's Salzsäule auf der Schwelle seines Hauses. Wie krampfhaft preßte er das Gesangbuch mit dem Arme, während seine trockene Hand die Thür fest hielt.

„Friedrich Winter?“ lachte er.

„Ich werde es durch Papiere und Argumente darthun, die Sie als unumstößlich gelten lassen werden. Den heutigen Tag mußte ich wählen, da in der Woche mich die Arbeit fesselt.“

Der junge Mann hatte bescheiden, aber sicher und fest gesprochen.

Vorübergehende grüßten den Professor; dies mochte ihn veranlassen, die Scene abzukürzen.

„Treten Sie ein!“

Es geschah. Der Professor schloß die Thür. Aus der Küche fragte eine Frauenstimme: „Sind Sie es, Herr Professor?“ Und der Herr Professor antwortete so ruhig als es ihm möglich war: „Bleibe getrost, ich finde mein Zimmer schon!“

Das Arbeitskabinett des gelehrten Herrn kennen wir. Friedrich hatte nicht Sinn für die rings aufgestellten Bücher und Folianten; er betrachtete nur den Professor, der seinen Quäkerhut und sein Gesangbuch ablegte, sich wie erschöpft auf einen Sessel niederließ, die hageren Hände faltete und halb laut fragte:

„Friedrich Winter steht vor mir?“

Der junge Mann zog ein Taschenbuch hervor.

„Ich finde es natürlich, daß Sie mir nicht ohne Weiteres glauben, mein Herr; die Welt ist so voll Arglist und Lüge, daß Vorsicht in allen Fällen geboten erscheint. Hier ist mein Lauffschein.“

Er öffnete das Buch und überreichte ein Papier. Der Professor prüfte hastig; dabei zuckte er leicht zusammen.

„Hier ist mein Schulzeugniß.“

Wiederum überreichte Friedrich ein Papier, das der Professor entfaltete und las.

„Und hier ist mein Militärpaß.“

Auch diesen hatte der Professor geprüft. Lächelnd gab er die Papiere mit den Worten zurück: „Ich habe keinen Grund, Zweifel in die Echtheit dieser Documente zu setzen; aber die Frage kann ich nicht unterdrücken: zu welchem Zwecke legen Sie mir dieselben vor?“

Friedrichs Lippen zuckten, als er die Frage gehört hatte.

„Weil ich glaubte, es würde genügen, mir einen freundlichen Empfang zu bereiten. Der Name „Winter“ muß Ihnen bekannt sein, wie mir der Name „Taube“ bekannt ist.“

Theobald betrachtete die spizen Knöchel seiner rechten Hand und fragte ohne die Augen aufzuschlagen:

„Was wünschen Sie denn von mir?“

Ein flüchtiges Roth überzog des Mühlknappen Gesicht.

„Herr Professor, diese Frage weist mir die Stellung an, die ich Ihnen gegenüber einzunehmen habe. Wahrlich, ich hatte mir hier einen andern Empfang versprochen, einen Empfang, der nicht nur Ihrem Stande, sondern auch Ihrem Herzen zur Ehre gereichte.“

„Junger Mann, bleiben Sie in den Schranken der Ordnung und Bescheidenheit!“

„Herr Professor, ich weiß, wie weit ich gehen darf!“

„Sie befinden sich in dem Hause eines Ihnen fremden Mannes.“

Friedrich lächelte bitter.

„Wohlan, Herr Professor, so will ich als ein Fremder zu Ihnen reden, will das Herz, das einen Augenblick sich in mir regte, schweigen lassen, so weh es mir auch thut.“

„Sie vergessen, daß heute Sonntag ist!“

„Darum, mein Herr, sollten Sie denken, der als ein Lehrer der Religion auftritt und Moral und christliche Nächstenliebe predigt. O, daß ich solche Worte Ihnen gegenüber sprechen muß!“

„Warten Sie, warten Sie! Ich weiß schon, wo hinaus das Ganze will . . . Man thut gern Gutes . . . Sie wollen Geld haben . . . Hier sind fünf Thaler . . . Danken Sie nicht, aber entfernen Sie sich, daß ich die Ruhe und Sammlung gewinne, die der Tag erheischt.“

Der junge Mann wies das Geld entrüstet zurück.

„Ich bin kein Bettler! Der fleißige Arbeiter braucht das Mitleid Anderer nicht in Anspruch zu nehmen, und mich schützt mein Fleiß vor Entbehrung. Behalten Sie den Bettelpfennig, den Sie mir zugebacht . . .“

Aus Theobald's Augen bligte eine heftige Erregung.

„Das ist mehr als kühn! Was wollen Sie denn, junger Mann?“

„Dies Ihnen mit Worten zu sagen, nehme ich keinen Anstand mehr. Ich stehe hier im Namen meiner Mutter, die vor einem Jahre gestorben ist. Ich muß Ihnen sagen, wer meine Mutter war.“

(Fortsetzung in der nächsten Freitag's-Nr.)

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde.

Am Sonnt. Graudi (12. Mai) predigt Herr Sup. Dipf. Vorher Communion Herr Diac. Gersdorf. Nachmittags Bibelstunde.

Altenberg.

Am Sonntage Graudi Frühcommunion und Beichte (8 Uhr). Vormitt. pred. Hr. Past. Friedrich. Nachmitt. Hr. Diac. Kleinpaul.

Allgemeiner Anzeiger.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll

den **11. Juli 1872**

das dem **Friedrich Wilhelm Hauptvogel** in **Burkersdorf** zugehörige Feldgrundstück Nr. 637 des Flurbuchs, Nr. 234 des Grund- und Hypothekenbuchs für Burkersdorf, welches Grundstück am 27. April 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

294 Thlr. — Ngr. — Pfg.

gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frauenstein, am 3. Mai 1872.

Königliches Gerichtsamt daselbst.
Lommatsch.

Verlegung der Holz-Auction in Burkersdorf.

Statt des 6. Mai dieses Jahres sollen künftigen

13. Mai dieses Jahres, von Vormittags 9 Uhr an, und nach Befinden am folgenden Tage im **Gebauer'schen Gasthofs** zu **Burkersdorf** aus dem dasigen **Pfarrwalde**

126 weiche Stämme, 12—24 Centimeter in der Mitte stark und 12—17 Meter lang,

1693 weiche Klöße, 11—45 Centimeter stark und 3,5 resp. 4,6 Meter lang,

230 weiche Stangen, 4—15 Centimeter stark und 4—10 Meter lang,

61 Raucubikmeter weiche Brennseite,

71 " " Rollen und

78,45 Wellenhundert weiches Abraumreißig

unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königliches Gerichtsamt Frauenstein, am 29. April 1872.

Lommatsch.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Königlichen Kreis-Direction zu Dresden soll die **Impfung**, bez. **Revaccination** der hiesigen Einwohner durchgeführt werden.

Es ergeht deshalb zugleich unter Hinweis darauf, daß mehrfache Fälle der natürlichen Blattern sowohl innerhalb der Stadt, als auch in der nächsten Umgebung derselben vorgekommen sind, an Jedermann die eindringliche Aufforderung, behufs der Impfung, bez. der Wiederholung derselben durch den Districts-Impfarzt, Herrn Dr. med. Joseph Allhier, bis auf Weiteres

Mittwochs, Nachmittags 2—3 Uhr, in der kleinen Saalstube des Rathhauses zu erscheinen, bez. ihre Kinder, welche noch nicht geimpft sind, zur Stelle zu bringen.

Hierbei wird bemerkt, daß für diejenigen Impflinge, welche die Gebühr des Impfartzes nicht aufzubringen vermögen, die Kosten von der hiesigen Stadtgemeinde werden übertragen werden.

Dippoldiswalde, den 7. Mai 1872.

Der Stadtrath.
Voigt, Bürgermeister.

Todes-Anzeige.

Ein edles Herz hat aufgehört zu schlagen! Die Frau **Johanna Sophie Schulze** in **Luchau**, geb. Richter aus **Höckendorf**, starb am 7. ds. Mts. im 64. Lebensjahre an Brustleiden.

Lieben Verwandten und Bekannten zeigen dies hierdurch an und bitten um stilles Beileid

die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten Tochter, Schwester und Schwägerin, der Jungfrau

Auguste Wilhelmine Sämlich, die unser Schöpfer nach kurzem Krankenlager im 30. Jahre zu sich gerufen hat, drängt es uns, allen Nachbarn, Freunden und Bekannten von nah und fern, welche uns durch so reichen Blumenschmuck und Begleitung zum Grabe ihre Theilnahme zu erkennen gaben, sowie Herrn Pastor Eras für die tröstenden Worte am Grabe und Herrn Lehrer Neumann für die erhebenden Gesänge, ferner für die veranstaltete Trauermusik, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Möge

der allgütige Gott von Ihnen Allen so harte Prüfungen in Gnaden fern halten!

Rassau, den 30. April 1872.

Die betrübten Eltern und Geschwister.

Du hast Dir hier, obgleich Du früh geschieden,
Ein dauernd Denkmal ehrend aufgebaut.
Die Lieb' und Achtung streut Dir ihre Blüten,
Und ihre Klage tönet bang' und laut.
Und nun geniehest Du des Himmels Frieden,
Dein Engelblick nun Gottes Nähe schaut;
Und tröstend ruft Dein Geist aus lichten Höhen:
O klaget nicht! Es giebt ein Wiedersehen!

Herzlichen Dank

sage ich allen Denjenigen, welche am 2. Mai bei dem, bei mir ausgebrochenen Feuer so hülfreich mir zur Seite standen.

Heinrich Einhorn.

Allen Denen, welche uns bei der am 2. Mai so nahe drohenden Gefahr hülfreich beistanden, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Wilhelm Bölkner.

Jüngerer Dank.

Für die vielfachen Beweise der Theilnahme bei dem für uns so schmerzlichen Tode unserer lieben Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, der Frau **Wilhelmine Schwenke**, geb. Göffel, in Glashütte, fühlen wir uns gedrungen, auch hierdurch den herzlichsten Dank abzustatten. Derselbe gilt dem Herrn Pastor Rockstroh für die tröstenden Worte am Grabe, den geehrten Frauen des Frauenvereins, sowie Allen, welche ihr das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben. Gott lohne Ihnen Allen diese Liebe!

O treue Seele, die Du hingeschwunden,
Der Eltern und Geschwister ganzes Glück!
Wohl hast Du, Theure, Ruhe nun gefunden,
Doch zu den Deinen kehrt Du nicht zurück!
O Wilhelmine, schau' als Engel nieder
Auf Deiner Lieben Schaar, die um Dich weint,
Und schaffe, daß des Lebens Sonne wieder
Bald mild und freundlich unsern Pfad bescheint!

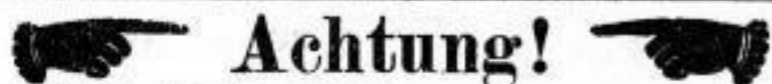
Glashütte, Reinhardtsgrünna und Dittersdorf, den 5. Mai 1872.

Die trauernden Hinterlassenen.

Oeffentlicher Dank.

Herrn Arzt **Pollack** in **Dippoldiswalde**, welchem es durch seine Kunst und vielen Bemühungen gelungen ist, meine 20jährige Tochter von einer sehr schweren Krankheit wieder herzustellen, so daß sie auch die bereits verlorene Sprache wieder erhalten hat, fühle ich mich zum größten Dank verpflichtet, welchen ich im Namen meiner Familie öffentlich auszusprechen nicht unterlassen kann. Möge die Vorsehung diesen geschickten Arzt noch recht lange der leidenden Menschheit erhalten!

Handelsmann **Pilz** in **Glashütte**.



Achtung!

Vortheilhaft für Jedermann, insbesondere für intelligente Bergleute!

Das **Suthaus** zu „**Paradies Fundgrube**,“ 1/2 Stündchen von **Altenberg** reizend gelegen, in welchem gleichzeitig **Schankwirthschaft** betrieben werden kann, soll eingetretener Umstände halber nach Befinden sofort oder zu **Michaelis** d. J. anderweit **verpachtet** werden.

Tüchtige, praktische, mit guten Zeugnissen versehene, hauptsächlich mit Bohr- und Schießarbeit und etwas Grubenzimmerung vertraute Bergleute, welche gleichzeitig den vacant gewordenen Steigerdienst mit versehen wollen und können, erhalten den Vorzug.

In letzterem Falle sind Schulkenntnisse zwar erwünscht, jedoch nicht ausdrückliche Bedingung.

Mündliche, als auch schriftliche Gesuche sind baldthunlichst an die unterzeichnete Grubenverwaltung zu richten, welche auch über die näheren Bedingungen Auskunft ertheilt.

Altenberg, am 29. April 1872.

Die Grubenverwaltung für „**Paradies Fdgrbe.**“
Ernst Städter, **Marktseider**.



Dessauer Milchvieh-Auction.

Montag, den **13. Mai**, **Mittags 12 Uhr**, lasse ich einen starken Transport der schönsten jungen Kühe mit Kälbern und ganz hochtragender Kalben beim Gastwirth **Berner** auf den **Scheunenhöfen** in **Dresden** versteigern.

Wartenburg, den 1. Mai 1872.

Rühnast.

Nächsten **Sonnabend**, **11. Mai**, sollen von **Vormittags 10 Uhr** an in **Oberfrauendorf** im Gute Nr. **1** **13 Stück** Rindvieh, **2 fette** Schweine, **15 Schfl.** Kartoffeln, in Partien zu je **3 Schfl.**, **2 Rutschwagen** und mehrere **Wirthschaftsgeräthe**, sowie **20 Schock** hartes **Reisig**, gegen **baare Zahlung** versteigert werden. **A. Seifert**,
Oberfrauendorf, den 4. Mai 1872.

Brennholz-Auction.

Im **Gasthose** zu **Nieder-Reichstädt** sollen **den 13. Mai 1872**, von **Vormittags 8 Uhr** an,

nachverzeichnete im herrschaftl. **Reichstädter Forstreviere**, in den Forstorten: **schwarzer Busch** und **Schafberg** aufbereitete **Hölzer**, als:

- 50 Raumcubikmeter weiche Scheite,
- 42 " " " " Klippeln,
- 60 " " " " Stöcke,

81 Wellenhunderte weiches **Abraumreisig**, einzeln und partienweise gegen sofortige **baare Bezahlung** und unter den vor Beginn der **Auction** bekannt werdenden **Bedingungen** an die **Meistbietenden** versteigert werden.)

Reichstädt, am 6. Mai 1872.

G. Pöblisch.

Jagd-Verpachtung.

Freitag, den **17. Mai** ds. J., **Nachmittags 3 Uhr**, soll die der **Jagdgenossenschaft** zu **Wendischcarsdorf** zustehende, **628 Acker** Flächenraum umfassende **Jagd** anderweit auf sechs hinter einander folgende Jahre **verpachtet** werden. Die **Pachtbedingungen** werden im **Termine** bekannt gemacht, können aber auch zuvor bei **Unterzeichnetem** eingesehen werden.

August May, **Jagdvorstand**.

Wendischcarsdorf, den 8. Mai 1872.

Erinnerungen

an das alte **Schloß Frauenstein**,
zusammengestellt von **E. F. R., R.**

Zweite ergänzte Auflage. Preis **2 Mgr.**

Zu haben bei den Herren **Buchbindermeistern Lehmann** und **Waltner** zu **Frauenstein**, auch bei dem **Verfasser** **daselbst**, sowie in der **Buchdruckerei** zu **Dippoldiswalde**.

W. Wendler Nachf.

empfiehlt die größte Auswahl in

Kleider-Stoffen,

Alle von 2 1/2 Neugroschen an.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine **Wirthschaft** mit **26 Scheffel** Feld (wovon dieses Jahr **16 Scheffel** gut gedüngt und meist schon besät sind) und **2** im guten baulichen Zustande befindlichen Gebäuden, **4 Scheffel** Land ist **Schwarz- und Birkenholz**, **Inventory** gut und hinreichend. **Kaufpreis** **2500 Thaler** gegen **baares Geld**, feste **Hypotheken**. **1500 Thlr.** zu **5 Procent** **Verzinsung** können längere Jahre stehen bleiben. **Anzahlung** **500 Thlr.** Auch wird in oder um **Dippoldiswalde** ein **Haus** oder **kleineres Grundstück** mit **angenommen**.

Diese **Wirthschaft** liegt von **Dippoldiswalde** nach **Schmieberg** zu. **Alles Andere** wird von **Heinrich Süß** in **Freiberg** gratis ertheilt.

Die Hagelschäden-Vergütungs-Gesellschaft zu Leipzig

besteht seit 1824 ohne Unterbrechung und hat während der Zeit **359 Millionen Thaler** versichert und $4\frac{1}{3}$ **Millionen Thaler** Schäden vergütet; im Jahre 1871 gewährte dieselbe an 350 Interessenten die Summe von **39,752 Thaler**.

Nach der Gefährlichkeit der Fruchtgattungen und der Gegenden werden die Prämien alljährlich festgestellt. Die Verwaltung geht hierbei selbstverständlich von dem Princip der Gerechtigkeit und Billigkeit aus, welches stets der Ruhm der Leipziger Anstalt war.

Versicherungen einzelner Fruchtgattungen — dann aber nach deren ganzem Umfange — ist gestattet. Auch neubeitretende Mitglieder nehmen Theil an dem bedeutenden Reservefonds von ca. **32,000 Thaler**. Die Verwaltung ist fortwährend bestrebt, alle Hagelschäden nach strengster Gerechtigkeit den Thatfachen gemäß zu reguliren, damit Nachschüsse möglichst vermieden werden. Im Jahre 1871 schloß die Gesellschaft ohne Nachschuß mit Ueberweisung mehrerer Tausend Thaler an den Reservefonds ab.

Zur Annahme von Versicherungen empfiehlt sich **H. H. Reichel**, Agent in Dippoldiswalde.

Klasse I	Roggen, Weizen, Gerste, Hafer zc.	1 Thlr. — Ngr. — Pfg.
" II	Erbsen, Wicken zc.	1 " 15 " — "
" III	Delfrüchte	1 " 20 " — "
" IV	Klee- und Grassaamen, Hanf	2 " 15 " — "
" V	Flachs zc.	3 " 10 " — "

Schles. und steyerischen Kleesaamen, Rigaer und Pernauer Leinsaamen, schles. Leinsaamen, Sommerrübsen-, Thymotheegras- u. Runkelrübsensaamen, ungar. Mais und Palmkernmehl empfiehlt billigt **Dugo Beger**.

ff. Rigaer 1871er Leinsaat, - Pernauer - dto. empfiehlt Sonnenweise und ausgewogen billigt **Ludwig Künkelmann, Dresden, am See 20.**

Wichtig für Landwirthe!
Reinen phosphorsäuren

Kalk
in 1/2-Pfund-Dosen, à Stück 10 Ngr., aus der Fabrik von Köthen & Schippan in Freiberg, als Zusatz zum Futter beim Aufziehen von Jungvieh, empfiehlt **Dippoldiswalde. Hugo Beger.**

Das Glöckner'sche Heil- und Zug-Pflaster*) können wir Jedem als das vorzüglichste Heilmittel für Gicht, Reizen, alle offenen Schäden, sowie beim Ausliegen langwieriger Krankheiten, nicht warm genug als Radicalmittel empfehlen, da es in unseren Familien sehr große Kuren vollendet hat, wo kein Arzt mehr helfen konnte und kein Mittel mehr anschlug.

Zernecke und Wittig in Hannover.
Rüller und Helbig in Hamburg.
*) Dieses Pflaster ist zu beziehen in der **Löwen-Apotheke zu Dippoldiswalde.**

Schwerhörigen hilft auch in veralteten Fällen das **Ohr-Öel** der Apotheke **Neu-Gersdorf, Sachsen:** „Nachdem ich mir 2 Flaschen Ihres berühmten Ohröls kommen ließ, freut es mich ganz außerordentlich, daß ich noch in meinem hohen Alter von 77 Jahren das Glück habe, wieder zu hören. Ich kann mich doch schon mit Leuten im Gespräch unterhalten und bin im Kopfe um Vieles leichter zc. Kreisger.-Executor a. D. **Erleben, Schönebeck.**“ Zu haben mit 380 Dankschreiben von Geheilten und Aerzten in **Dippoldiswalde bei Gust. Jäppelt.**

Fortgesetzte Beweise, wie allgemein sich der **Daubitz-Liqueur,** *)
fabricirt vom Apotheker **R. F. Daubitz, Berlin, Charlottenstraße 19,**
als **Gaismittel** eingebürgert hat, möge man aus folgenden Schreiben, die dem Erfinder desselben zugegangen sind, entnehmen.
So schreibt und Anderen Herr **Jachmann aus Grapow:** „Seit 10 Jahren gebrauche ich bereits Ihren mir so sehr wohlthuenden **Daubitz-Liqueur**, der mich, von einer bedeutenden Verschleimung befreit hat zc.“
Herr **Böke in Kemberg:** „Ihr **Daubitz-Liqueur** leistet mir bei meinem **Hämorrhoidalbeschwerden** so unübertreffliche Dienste, daß ich ihn nicht mehr entbehren kann zc.“

*) Zu haben in den bekannten Niederlagen.

Die rühmlichst bekannten **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** aus der Fabrik des **Hoflieferanten Franz Stollwerck in Cöln a. Rh.** 1867.  1867.
gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung zc. stets vorrätzig in **Dippoldiswalde bei Hugo Beger, Altenberg bei Carl Gäbler, Frauenstein bei Apoth. Felgner.**

Dr. Pattisons Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahn-schmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paqueten zu 8 Sgr. und in halben zu 5 Sgr. bei
S. A. Lincke in Dippoldiswalde.

Schwarz-seidene Kleider.

62—85 Ctmtr. breit	ff. glanzreiche Taffete, per 18 Ellen	11 1/3 Thlr.
	- - - - - 15 -	12 1/2 Thlr.
	- - - - - 15 -	14 Thlr.
	- - - - - 14 -	14 Thlr.
	- - - - - 18 -	14 1/2 Thlr.
	- - - - - 14 -	15 Thlr.
	- - - - - 14 -	17 1/2 Thlr.
	- - - - - 14 -	17 3/4 Thlr.
	ff. schwarze Ripse, Cachmirs & Grosgrains, pr. 18 Ellen	18 Thlr.
	dergl. 18 -	19 5/6 Thlr.
dergl. 18 -	20 Thlr.	
dergl. 15 -	22 1/2 Thlr.	
etc. etc. etc.		

Bunt-seidene Kleider.

47—48—56 Ctmtr. breit	ff. Lustrine rayé gestr., per 20 Ell.	10 2/3 Thlr.
	- - - - - 20 -	12 Thlr.
	- - - carrirt, - 20 -	13 1/3 Thlr.
	- Taffet façonné, - 20 -	16 Thlr.
	- - rayé gestr., - 20 -	16 2/3 Thlr.
	- Epinglé couleurt, - 20 -	18 5/6 Thlr.
	- - - - - 20 -	20 Thlr.
	- - weiss, - 20 -	20 3/4 Thlr.
	- Grosgrains couleurt, - 18 -	21 Thlr.
	- - feinfarbig, - 18 -	24 Thlr.

Für Gediegenheit und Guttragen der Stoffe wird garantirt. Versandt innerhalb des Deutschen Reiches franco und emballagenfrei. Proben gratis und franco.

Rob. Bernhardt,

Seidenwebwaaren-Manufactur.

Dresden,

21c. Freiburger Platz 21c.

Neue Waagen,
neues Gewicht,
neue Maasse (Meter),
neues Getreidemaass

empfehl

Dippoldiswalde.

Hugo Beger.

Roheis-Verkauf

bei

Ernst Kögel, Conditior.

Für Bauende

empfehle:

geschmiedete und Drahtnägel,
eiserne Dachfenster und Zinkblech,
- Firstziegel, à Elle 6 Ngr.,
- Walmziegel, à Stück 10 Ngr.,
- Küchenausgüsse,
- Pferdekrippen und Kaufen,
- Kuh- und Schweineträge,
- und messingene Haus- und Stuben-
thürschlösser und Bänder,
Thürglocken, einfach und doppelt schlagend,
Fensterbeschläge und Fensterglas,
Deckenrohr, Rohrnägel und Haken,
echten Portland-Cement,
Gyps und Maurerfarben,
Leinölfirniß, Terpentinöl,
Fußboden- und Eisenlack,
ingeriebenes Bleiweiß u. u.

zu billigsten Preisen.

Hugo Beger.

Mein großes Lager

eiserner Oefen

und

Ofentheile,

sowie alle zum Ofenbau nöthigen Gegenstände,
empfehle einer geneigten Beachtung.

Dippoldiswalde.

Hugo Beger.

Wurm-Chocolade

in Tafelchen à 1 Ngr. empfiehlt

Dippoldiswalde.

Hugo Beger.

Einige Herren-Kleidungsstücke

sind zu verkaufen bei

Wilhelmine Rudolph,

wohnhaft im Gasthof zur Sonne.

Ein Kutschwagen,

wenig gebraucht, halb verdeckt und 4sitzig, steht für 120 Thlr.
zu verkaufen im Gute Nr. 15 zu Ulberndorf.



Zwei Zucht-Kühe

stehen zum Verkauf in Nr. 2 in Paulsdorf.

Eine starke Kalbe,

tragend, steht zu verkaufen in Nr. 57 in Hoffefeld bei Frauenstein.

Gute mehrlreiche Zwiebelkartoffeln

liegen noch zum Verkauf auf dem

Borwerk Set. Nicolai b. Dippoldiswalde.

Tinten

der weltberühmten chemischen Fabrik von
Eduard Beyer in Chemnitz, als:

Anilin-, Alizarin-, tiefschwarze, veilchenblauschwarze, japanische, Zeichen-, Tusch-, deutsche Kaiser-, Bismarck-, Signir-, rothe, blaue, grüne, weisse, gelbe, Silber-, Gold- und Kupfer-Tinte, in eleganten Flacons, sowie Stempelkästen mit allem Zubehör; ferner flüssigen Leim und Gummi u. s. w., u. s. w., empfiehlt billigst

Hugo Beger.

NB. Auch empfehle mein Lager von feinen Haar-Ölen, Pomaden, Pomadenölen, Parfumes, köcht Eau de Cologne u. s. w. gleichzeitig einer geneigten Beachtung.
D. O.

Damen-Jaquettes in Seide und Wolle

zu den billigsten Preisen sind soeben in großer Auswahl angekommen. **W. Wendler Nachfolger.**

ff. Obersteirischen Rothklee, Oberschlesischen dto.

sowie sämtliche Düngemittel, empfiehlt billigst

**Ludwig Künzelmann,
Dresden, am See 20.**

Verschiedene Sorten Superphosphate, sowie auch

ächten Peru-Guano

verkauft von jetzt ab auch ausgewogen à Pfd. 12, 15 und 20 Pfg.
Hugo Beger.

Ein schönes Haus in gutem Zustande, an der Chaussee gelegen, mit großer Werkstelle für Tischler, Wagner oder ähnliche Professionisten, soll bei geringer Anzahlung verkauft werden. Näheres am Markt 83 in Dippoldiswalde.

Mutterkorn

kauft wieder jeden Posten **Hugo Beger.**

Ein Schuhmachergeselle,

guter Arbeiter, findet ausdauernde Beschäftigung und guten Lohn bei **Moriz Martzschin** in **Sartmannsdorf** bei **Frauenstein**.

Am 21. und 22. Mai dieses Jahres wird das

Königsschiessen der Schützen-Gesellschaft zu Frauenstein

abgehalten werden, nachdem Tags vorher, am 20. Mai, die **Weihe** der von Sr. Maj. unserm **König Johann** geschenkten **Fahne** stattgefunden.
Wir laden das geehrte Publikum von Nah und Fern zu diesen beiden Festen ergebenst ein. Der **Weihe-Act** und die sonstigen **Festlichkeiten** am 20. Mai (2. Pfingstfeiertag) werden durch die Anwesenheit mehrerer Schützen-gesellschaften, sowie des hiesigen Militärvereins und des Gesangsvereins, verherrlicht werden.

Diejenigen, welche gesonnen sind, Schaubuden aufzustellen, haben sich rechtzeitig beim unterzeichneten Directorium zu melden.

Frauenstein.

Ein ordnungsliebendes Mädchen, das sich jeder Arbeit unterzieht, wird zum 1. Juni zum Antritt gesucht in der **Brauerei zu Dippoldiswalde.**



Offene Stelle.

Zur Wartung und Pflege zweier Kinder im Alter von 3 und 1 1/2 Jahren wird eine nicht zu junge Person bei guter Bezahlung gesucht. Antritt möglichst sofort.

W. Wendler Nachfolger.

1500 Thaler, 1000 Thaler und 600 Thaler

sind gegen mündelmäßige Sicherheit auszuleihen durch **Gläser in Glashütte.**

Heute Freitag empfehle ich **ausgezeichnet fettes Rind-, sowie Kalb- und Schweinefleisch.**
Einhorn, am Markt.

Die Mitglieder der Schützen-Gesellschaft zu Dippoldiswalde

werden ersucht, sich **Freitag, den 10. Mai, Abends 1/8 Uhr**, im Schießhause hieselbst zahlreich einzufinden, behufs einer Besprechung wegen der Theilnahme an der **Schützen-Fahnenweihe zu Frauenstein**. — Auch sollen außerdem noch einige andere Angelegenheiten zur Erledigung vorgelegt werden. **Das Commando.**

Feuerwehr!

Nächsten Sonnabend Abend in **Eberhardts Restauration.**
Das Commando.

Sonntag, den 12. Mai, Nachmittags 4 Uhr, zur Eröffnung meines Gesellschafts-Gartens:

großes Frei-Concert

von der **Capelle des Hauses**, wobei ich mit verschiedenen warmen und kalten Speisen, **acht bairischem, böhmischem und einfachem Bier**, verschiedenen Sorten **Weinen, Kaffee und Kuchen u. s. w.** bestens aufwarten werde. **E. Eberhardt**, im Hause des **Hrn. Musikdir. Fischer.**

In das Sparcassenbuch

des verunglückten 24jährigen Knaben **Julius Dittrich** in **Reichstädt** haben uns ferner übergeben: **Hr. G.** hier 15 Ngr.; **Rathchen** und **Alfred Diethe** in **Dresden** 20 Ngr.; **Frau P. S.** in **Raundorf** 5 Ngr.; **Frl. A. W.** das. 5 Ngr.; **Frau Kirchner** hier 15 Ngr.; **Hr. D.** hier 10 Ngr.; **F. R.** 10 Ngr.; **M. M.** 5 Ngr.; **E. M.** 5 Ngr.; **E. M.** 5 Ngr.; **W. S.** 5 Ngr.; **G. S.** 5 Ngr., zusammen 3 Thlr. 15 Ngr. — In **Sa.** jezt 78 Thlr. 18 Ngr. 5 Pf. **Redact. der „Weiß-Zeit.“**